

Alfred Margul-Sperber – Porträt eines hervorragenden Dichters und Übersetzers

Lăcrămioara POPA

Assist. Dr.; Lucian-Bлага-Universität Sibiu/Hermannstadt;

E-Mail: lmpopa@yahoo.de

Abstract: The present study intends to analyze the literary personality of the German-language writer and translator Alfred Margul-Sperber and his approach to Romanian folk poetry and Romanian folk ballads. Alfred Margul-Sperber is known as a classical German-language poet from Romania, as a discoverer and supporter of literary talent, but also as a brilliant translator. Impressions from his childhood and life experiences contributed to Alfred Margul-Sperber's interest for Romanian poets and especially for Romanian folk poetry, which left its own mark on Sperber's literary creation. The author was fascinated by its plurality of forms, its richness of rhymes, images and sounds. The masterpiece of Romanian folk poetry, "Miorița/The little Ewe"-ballad raised the interest of the multilingual translator who proved his outstanding talent by translating the original text into German as accurately as possible and remarkably close to the spirit of the Romanian folk poetry, thus popularizing it among the German readers at home and abroad.

Keywords: Alfred Margul-Sperber, Translation, Romanian folk ballad, Romanian folk poetry

Alfred Margul-Sperber (1898-1967) ist heute in Deutschland¹ zu Unrecht fast nur als Förderer des jungen Paul Celan bekannt.

¹ Vgl. Scheichl, Sigurd Paul: Margul-Sperber, Alfred. In: Kilcher, Andreas B. (Hg.): *Metzler Lexikon der deutsch-jüdischen Literatur. Jüdische Autorinnen und Autoren deutscher Sprache von der Aufklärung bis zur Gegenwart*. Stuttgart 2000, S. 416-417; Motzan, Peter: Nachwort. In: Motzan, Peter/Bernhard Albers (Hgg.): *Alfred Margul-Sperber*.

Als „Klassiker“ der rumäniendeutschen Literatur geschätzt, ist Sperbers Leistung als bedeutender formstrenger und traditionsgebundener Lyriker, Entdecker und Förderer von literarischen Begabungen, hervorragender Übersetzer Gegenstand vieler Untersuchungen und Ausführungen gewesen.²

In seinem ländlichen nordbukowiner Heimatstädtchen Storojinetz (dessen Bewohner etwa zur Hälfte Juden waren, neben denen auch Rumänen, Ukrainer, Polen und Deutsche lebten) wuchs der Sohn der deutsch-assimilierten jüdischen Familie Sperber in der gesellschaftlichen Vielgestaltigkeit der Sprachen, Kulturen und Konfessionen auf und kam frühzeitig auf dem Gut von Iancu Flondor, wo Sperbers Vater als Buchhalter in der Verwaltung arbeitete, mit der rumänischen Umwelt in Berührung.³ Die deutsche „Knaben-Volksschule“ absolvierte Sperber als Vorzugsschüler in Storojinetz und besuchte danach, bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges, das deutsche k. k. Zweite Staatsgymnasium in Czernowitz, der Hauptstadt des damaligen Kronlandes Bukowina. Nach der Flucht der Familie 1914 vor den einmarschierenden russischen Truppen wurde er Schüler des Sophien- und des Piaristen-Gymansiums in Wien, wo er 1916 auch das Abitur ablegte. In Wien hatte der Gymnasiast Sperber ersten Kontakt mit der Arbeiterbewegung und dem Expressionismus.

Gegen Ende des Ersten Weltkrieges wurde Margul-Sperber als siebzehnjähriger Einjährig-Freiwilliger zur Heeresdienstleistung im Krieg einberufen, und als Unterleutnant an die Ostfront, nach Galizien, abkommandiert. Er gelangte 1917 bis ins ukrainische Jekaterinoslaw, wo er während der Februarrevolution mit russischen Revolutionären in Verbindung kam. Nach einem kurzen Aufenthalt im Frühling 1919 in die rumänisch

„*Ins Leere gesprochen*“. *Ausgewählte Gedichte. 1914-1966*. Aachen 2002, S. 176-227.

² Motzan, Peter: Der Lyriker Alfred Margul-Sperber. In: *Neue Literatur*. Nr. 3-4, 41. Jg. 1990, S. 102-114.

³ Vgl. Motzan 2002, S. 183.

gewordene Bukowina hielt sich Sperber für vier Jahre im Ausland, in Paris und New York, auf. Während er sich in Paris mit Ivan Goll befreundete, mit der Avantgarde französischer Kunst und Literatur Bekanntschaft machte, und von der Lyrik Guillaume Apollinaires und Max Jacobs fasziniert war, näherte er sich in New York schöpferisch der amerikanischen Poesie und übersetzte Lieder der Indianer sowie Gedichte von Walt Whitman, Robert Frost, Carl Sandburg, Wallace Stevens und E.E. Cummings.

Sein außerordentlich sicheres poetisches Gespür für Qualität veranlasste Sperber als erster zu Beginn der 1920er-Jahre Gedichte des französischen Romantikers Gérard de Nerval ins Deutsche zu übertragen, wie er nachweislich auch der erste deutsche Übersetzer von T. S. Eliots *The Waste Land* ist. Von Eliot hat Sperber außer *Ödland* noch weitere vier Gedichte und den für die Moderne nicht weniger wichtigen *Liebesgesang J. Alfred Prufrocks* (*The Love Song of J. Alfred Prufrock*) ins Deutsche übertragen.

Im Frühjahr 1925 kehrte er endgültig wieder nach Storojinetz in das Haus seiner Eltern zurück. Als freier Mitarbeiter und Feuilletonredakteur der konservativ-liberalen Tageszeitung *Czernowitzer Morgenblatt* fand Sperber rasch Beachtung und Anerkennung und wurde zur charismatischen Zentralfigur der nach wie vor an Wien orientierten deutschen Lyriker der Bukowina.

In der Zwischenkriegszeit, vor allem in den Jahren 1927-1932, veröffentlichte er eine Vielzahl von Zeitungsbeiträgen, Dichtungen, Feuilletons, Pamphleten, Lokalskizzen, Reportagen, Literaturkritiken zum Teil unsigned, aber auch unter eigenem Namen⁴, oder mit Kürzeln und „sprechenden“ Pseudonymen⁵

⁴ Zum Gedenken an seine Mutter fügte der Dichter nach deren Tod im September 1927 ihren biblischen Vornamen Margula (Margarete) in der abgewandelten Form Margul seinem Nachnamen zu.

⁵ Alfred Sperber, Alfred Margul-Sperber, A. Sp., M. S., Sa, Al. Uliu (rum. Sperber), A. Hauk (engl. Falke), Gavilan, Kiki, Berthold Tachles, Jerichem Blitzkopf, M. Keiler.

signiert. Als 1940 sowjetische Truppen die Nordbukowina besetzten, übersiedelte Margul-Sperber nach Bukarest, wo er den Zweiten Weltkrieg als Privatlehrer für Deutsch und Englisch überlebte. Demütigungen, Verfolgung und schreckliche Verluste blieben ihm und seiner Familie nicht erspart⁶, der drohenden Deportation in die Todeslager Transnistrien entging er aber im September 1942, dank dem entschlossenen Eintreten seiner Dichterfreunde Ion Pillat und Oskar Walter Cisek sowie des einflußreichen rumänischen Literaturhistorikers Eugen Lovinescu. Nach einer vorübergehenden Tätigkeit als Übersetzer und Korrektor der englischen Wochenausgabe *International News* des Wirtschaftsblattes *Finanțe și Industrie* wurde er am 1. Juni 1946 „Chefübersetzer“ der *Rumanian Review*, einer neu gegründeten, monatlich erscheinenden Kulturzeitschrift in englischer Sprache, und ab 20. Mai 1947 zusätzlich Englisch-Übersetzer und Sprecher in der Abteilung für Auslandssendungen des Rumänischen Rundfunks.

Nach 1944 entfaltete Sperber eine vielseitige und intensive Tätigkeit als deutscher Schriftsteller und Übersetzer, stand als anerkannter, freischaffender Vorzeige-Poet wieder im Mittelpunkt der rumäniendeutschen Literaten in Bukarest. Aus dem fernen Ausland in die Heimat zurückgekehrt, begann Alfred Margul-Sperber in den dreißiger Jahren rumänische Volksdichtung zu übertragen. Auf diesem Gebiet hatte er in Paris und New York reiche Erfahrung gesammelt, da er 1922 seine Übertragungskunst an irischen und indianischen Liebesliedern erprobt und auch Variationen auf chinesische und japanische Motive geschrieben hatte.

Sperbers 1954 mit dem Staatspreis ausgezeichneten Übertragungen rumänischer Volkslyrik kannten mehrere Auflagen: *Im Wandel der Zeiten*⁷ (1953), *Rumänische Volksdichtungen*

⁶ Vgl. Motzan 2002, S. 211.

⁷ *Im Wandel der Zeiten. Rumänische Volksdichtungen*. [Enthält Jahreszeitlieder, Balladen des Volkes (u.a. *Das Lämchen, Kloster Argeș*),

(1954) und (postum) *Rumänische Volksdichtungen* (1969; 3. mit Ergänzungen aus dem Nachlass erweiterte Auflage). Auch der von Alfred Kittner betreute und 1975 veröffentlichte Auswahlband⁸ *Geheimnis und Verzicht* enthält unter anderem nachgedruckte Übersetzungen von Totenliedern, die Sperber nach den rumänischen Textüberlieferungen von Constantin Brăiloiu, Costin und Ion Pillat unter dem Sammeltitle *Die lange Wanderschaft* übertragen hat. In den meisten Fällen wandte sich Sperber den in Anthologien schriftlich festgehaltenen Texten zu, doch hat er im Falle der Doinen, Trotz- und Rügelieder, laut dem Verleger der dritten Ausgabe der Volksdichtungen, sich auch selbstsammlerisch betätigt. Somit steht Sperber, wie Horst Schuller Anger in seinem Beitrag⁹ über den Übersetzer Margul-Sperber festhält, „in diesem Punkte in der reichen Übersetzertradition des 19. Jahrhunderts.“

Frühe Eindrücke aus der Kindheit, der Umstand, dass er auf dem Gut von Iancu Flondor häufig mit rumänischen Bauernkindern zusammenkam, als auch der Kontakt zu dem amerikanischen schreibenden rumänischen Erzähler Peter Neagoie, einem realistischen Schilderer der siebenbürgischen rumänischen

Volkes Freud und Leid]. Aus dem Rumänischen übertragen von A. M.-Sp. Bukarest 1953; *Rumänische Volksdichtungen*. Deutsche Nachdichtungen von A. M.-Sp. Bukarest 1954; 2. erw. Aufl. [enthält zusätzlich aus dem Nachlass *Das Lämmchen* (M. Sadoveanu), *Toma Alimosch* (V. Alecsandri), *Die lange Wanderschaft und etliche Doinen*] Bukarest 1968; 3. erw. Aufl. Bukarest 1969, 4. Aufl. Bukarest 1998; *Rumänische Volksgesänge vom Heimgang des Menschen*. In freier Nachdichtung. In: Margul-Sperber, Alfred: *Geheimnis und Verzicht*. Das lyrische Werk in Auswahl. Hg. und mit einem Nachwort versehen von Alfred Kittner. Einleitendes Wort von Akademiemitglied Alexandru Philippide. Bukarest 1975, S. 537-554.

⁸ Margul-Sperber, Alfred: *Geheimnis und Verzicht*. Das lyrische Werk in Auswahl. Bukarest 1975.

⁹ Schuller Anger, Horst: Der Übersetzer Alfred Margul-Sperber. Vermitteln als literarischer Selbstauftrag. In: *Germanistische Beiträge*. Bd. 1, Sibiu/Hermannstadt 1993, S. 63-69.

Dorfwelt trugen dazu bei, dass Sperber früh mit dem rumänischen Wesen und den Bräuchen vertraut wurde. Seine Beschäftigung mit der rumänischen Volksdichtung sei laut Schuller „als Folge jenes »umgekehrten Weges« zu sehen“¹⁰, von dem Alfred Kittner schrieb, jenem „Weg von der poetischen Fronde zum klassisch-geläuterten Ausdruck, von Neuerertum zur bewußten Hingabe an das Herkömmliche“.¹¹ Wie Alfred Kittner beteuert, habe die Übersetzerarbeit auch Sperbers eigenes lyrisches Schaffen befruchtet. In Gesprächen habe Sperber laut Kittner immer wieder auf die Anregungen und Einsichten hingewiesen, die er von der rumänischen Dichtungsfolklore für sein eigenes Schaffen empfang. Seine Arbeit als Übersetzer habe derselbe als einen ausgesprochenen Akt der Dankbarkeit hierfür bezeichnet.¹² Seine Übersetzungen erschienen in der Presse¹³ und dann in mehreren Buchbänden.

Neun Übertragungen aus der rumänischen Volksdichtung¹⁴, die Sperber am 31. Oktober 1937 im *Czernowitzer Morgenblatt* veröffentlichte, gefolgt von weiteren Veröffentlichungen in drei aufeinanderfolgenden Ausgaben jener Zeitung (7., 14., 21. November 1937), hatte der Übersetzer unter dem Decknamen Christian Aabe auch an die Zeitschrift *Das Innere Reich*

¹⁰ Schuller Anger 1993, S. 64.

¹¹ Kittner, Alfred: Alfred Sperber – Der Mensch und das Werk. Nachwort zu Alfred Margul-Sperber „Geheimnis und Verzicht. Das lyrische Werk in Auswahl“. In: Kittner, Alfred (Hg.): *Geheimnis und Verzicht. Das lyrische Werk in Auswahl*. Bukarest 1975, S. 589-614.

¹² Ebd. S. 605.

¹³ Miorița. In: *Agora*. 1947, S. 31-37; Aus der Nacht der Fron. Rumänische Volksdichtung. In: *Aufbau*, 12, 1951, S. 149-151; Rumänische Volkslieder vom Heimgang des Menschen, Die lange Wanderschaft. In: *Sinn und Form*, 1, 1955, S. 18-36; Alte rumänische Kinderlieder (Kuckuck, warum singst du nicht? Regenlied). In: *Neue Literatur*, 3, 1961, S. 103; Mioritza (Das Lämmchen). In: *Rumänische Rundschau*, 3, 1967, S. 71-73; Alecsandri, Vasile: Das Lämmchen (Mioritza). (In der Fassung von Vasile Alecsandri). In: *Neue Literatur*, 8, 1971, S. 21-23.

¹⁴ Schuller Anger 1993, S. 66.

(München) geschickt, die 1938 eine *Kleine Anthologie rumänischer Volkslieder*¹⁵ abdruckte und im gleichen Heft auch weitere Texte ankündigte. Die Zeitschrift unterließ jedoch den Abdruck weiterer Übersetzungen nachdem am 11. November 1938 das „Czernowitzer Morgenblatt“ in einem ironischen offenen Brief an die Redaktion des „Inneren Reichs“ die Auflösung des Pseudonyms Aabe brachte und außerdem forderte, dass ein Strafhonorar wegen unbefugten Nachdrucks „an das Hilfskomitee für die Opfer des Faschismus, Zürich“ zu senden sei.¹⁶

Sperbers Faszination für die rumänische Volksdichtung führt Horst Schuller auf die Herausforderung zurück, deren sich der Übersetzer gegenübergestellt sieht, die Formenvielfalt (Balladen, Brauchgesänge, Totenklagen, Doinen, Spottlieder), den Reichtum an Reimen, Bildern und Klangmitteln, den eigenartigen Rhythmus dieser Volkslieder „ungeschmälert, ja bisweilen überschwänglich“¹⁷ in deutscher Sprache zu vermitteln. Seine Stärke liege in der „meisterhaft beherrschten Kunst reich abgeschatteter Euphonie“.¹⁸ Bis heute gelten seine Nachdichtungen der rumänischen Volksballaden *Miorița (Das Lämmchen)*, *Kloster Argeș* und des Poems *Luceafărul (Der Morgenstern)* des rumänischen Nationaldichters Eminescu sowohl ins Deutsche als auch ins Englische¹⁹ als unübertroffen: „Das ist

¹⁵ Kleine Anthologie rumänischer Volkslieder. In: *Das innere Reich*, 8, 1938, S. 941-943.

¹⁶ Vgl. Schuller Anger 1993, S. 65.

¹⁷ Schuller 2005, S. 207.

¹⁸ Ebd. S. 203.

¹⁹ Die Texte entstammen mehrsprachigen Ausgaben: *Miorița* (Hrsg. mit einem Vorwort von Zoe Dumitrescu-Bușulenga. Text in sechs Sprachen. Ins Deutsche übersetzt von Alfred M.-Sperber. Grafische Gestaltung Emil Chendea. Mit einer von Tudor Gheorghe und Lucreția Torț besungenen Schallplatte.) București 1972; Eminescu, Mihai: Abends am Berg, Märchenprinzessin, Der Abendstern. In: Eminescu, Mihai: *Poezii*. Echivalențe eminesciene în limbile engleză, franceză, germană, rusă și spaniolă. Ediție selectivă și studiu introductiv de Zoe

der Hauch echter Poesie, wie Margul-Sperbers Sprachkunst ihn am reinsten in seinen Übertragungen rumänischer Volksdichtung einzufangen wusste.“²⁰

In Sperbers Beschäftigung mit Übersetzungen lassen sich zwei deutlich voneinander abzugrenzende Etappen unterscheiden: Vor 1944 hatte er es sich aus innerem Antrieb zur Aufgabe gemacht, rumänische Dichtung zu vermitteln, somit sind die in dieser Zeitspanne erarbeiteten Nachdichtungen als Resultat eines „dichterischen Selbstauftrags“²¹ zu sehen. Nach dem Zweiten Weltkrieg wirkte Sperber als literarischer Übersetzer in Bukarest und übersetzte, gelegentlich genötigt als „Auftragsarbeit“²² oder auch aus Freundschaftsgründen, zeitgenössische Autoren wie Al. Philippide, Mihai Beniuc, Marcel Breslașu, Maria Banuș, Camil Petrescu, u.a.

Seine Beschäftigung mit rumänischer Volksdichtung erleichterte ihm das Verständnis für folkloregeprägte Autoren wie Eminescu²³, Creangă und Arghezi, sodass er einen mehrfach aufgelegten Auswahlband mit Gedichten von Tudor Arghezi, wiederholt Texte des Klassikers Mihai Eminescu und

Dumirescu-Bușulenga. București 1972; Alecsandri, Vasile: *Meșterul Manole*. Hrsg. von Zoe Dumitrescu-Bușulenga. [Teilweise mit Kommentaren in sechs Sprachen: Rumänisch, Deutsch, Englisch, Französisch, Russisch, Spanisch. Ins Deutsche übertragen von A. M.-Sp.] București 1976; Eminescu, Mihai: Abends am Hang, Märchenprinzessin, Und wenn... In: Eminescu, Mihai: *Dorința*. Selecție și cuvînt înainte de Zoe Dumitrescu-Bușulenga. Echivalențe eminesciene în limbile engleză, franceză, germană, rusă și spaniolă. București 1976. Vgl. Schuller 2005, S. 206.

²⁰ Weißkircher, Kurt: Dichterschicksal zwischen Grenzen und Zeiten. Betrachtungen zum Tod von Alfred Margul -Sperber (1898-1967). In: *Südostdeutsche Vierteljahresblätter*. 16. Jg., Folge 2, 1967, S. 105f.

²¹ Schuller Anger 1993, S. 66.

²² Motzan 1990, S. 216.

²³ Mit der Dichtung Eminescus ist er seit 1950 bis 2001 in mehr als einem Dutzend verschiedener Eminescu-Anthologien vertreten. Vgl. Schuller Anger 2005.

gelegentlich einzelne Märchenerzählungen von Ion Creangă einfühlsam und erfolgreich ins Deutsche übersetzte.

Sperber hat rumänische Literatur nicht nur im deutschen Sprachraum vermittelt. Seine ausgezeichneten englischen Sprachkenntnisse, die er sich während seines Aufenthalts in New York angeeignet hatte, ermöglichten ihm, zahlreiche rumänische Autoren ins Englische zu übersetzen und an der englischen Fassung jener in den 1950er-Jahren zusammengestellten umfassenden Textanthologien rumänischer Literatur für ausländische Leser mitzuarbeiten.

Seine Übertragungen aus der Weltlyrik (dem Englischen, Amerikanischen, Französischen, Chinesischen, Jiddischen usw.) sind in dem noch vom Dichter selbst zum Druck vorbereiteten, postum veröffentlichten Band *Weltstimmen* (1968) enthalten.

Alfred Margul-Sperbers Balladenübersetzungen (*Das Lämmchen* in der Fassung V. Alecsandris und mit demselben Titel in der Fassung von M. Sadoveanu²⁴), die im Sammelband des Autors *Im Wandel der Zeiten. Rumänische Volksdichtungen* (1953) erschienen sind, zeugen von seiner dichterischen Begabung. Beide Übersetzungen folgen in der Regel den Wesenslinien der Vorlagen, sowohl inhaltlich als auch formell. In der Alecsandri-Variante übernimmt Sperber originalgetreu das Versmaß und den Paarreim ohne im Text weitreichende Veränderungen vorzunehmen, in der Sadoveanu-Variante gliedert er

²⁴ Der zweiten Übersetzung der Ballade *Miorița* diene als Vorlage die Variante, die Mihail Sadoveanu 1944 in der Zeitschrift *Carpați* (9, S. 225) veröffentlicht hatte. Die beiden rumänischen Fassungen unterscheiden sich nicht im Wesentlichen voneinander. Sadoveanu nahm im Text der Alecsandri-Variante einige Änderungen vor, in der Absicht Unzulänglichkeiten zu verbessern. Vorherrschend auditive Eindrücke eröffnen den epischen Rahmen, verschiedene Einzelheiten sind ausgelassen und andere neue eingefügt worden. Seine berichtigte Fassung der *Miorița* verstand Sadoveanu, wie er selbst in der Anmerkung zu diesem Text erklärte, als eine Huldigung, die er dem anonymen Dichter darbringen wolle.

den stropfenlosen Text des Originals in Strophen unterschiedlicher Länge.

Seinen Übertragungen der *Miorița*-Ballade verleiht der Übersetzer Farbe durch okkasionelle und zum Teil überraschende Wortkombinationen, durch Wörter aus einer poetischen Stilschicht, welche die gesamten Texte durchziehen. Die effektvolle Verwendung des artikellosen Substantivs („zu Tale ziehen“, „zu Rat“, „gab es nur Klageton“), die zeitliche Aufgliederung der Texte durch Pausen („dunkles Licht, Schwarzgesicht“, „Sagt mir, wer weiß um ihn./„sagt mir, wer sah ihn ziehn“), die Merkmalthervorhebung durch den Einsatz von aus der Klassik vertrauten nachgestellten Attributen, bei denen Adjektiv oder Partizip unflektiert bleiben („licht“, „traut“, „sanft“, „rein“, „zart“) sind typische Stilelemente für die traditionsgebundene Gedichtssprache Alfred Margul-Sperbers.²⁵

Des Dichters reflektierter Umgang mit dem Reim wird auch in seinen Übersetzungen deutlich. Gerne reimt er, um eine verharmlösende Glätte des Textes zu vermeiden, einfache Wörter auf Komposita und Ableitungen, z.B. „Moldausproß“ auf „groß“, „Abendrot“ auf „tot“, „schon“ auf „Klageton“, „gab“ auf „herab“, „bitterlich“ auf „um mich“. Andere Unregelmäßigkeiten am Versende lassen brüchige, oder extrem angespannte Reime entstehen, die sich bei Margul-Sperber häufig finden.²⁶ Auffällig ist an diesen Verszeilen das Spiel des Übersetzers mit Lautwiederholungen. Einander abwechselnde Alliterationen und Vokale erzielen gelungene Klangeffekte und dienen „als Mittel

²⁵ Vgl. Ionaș, Cornelia-Angelica: *Stil și expresivitate în opera lui Alfred Margul-Sperber. Individualstil und Expressivität im Werke Alfred Margul-Sperbers*. Rezumatul tezei de doctorat. Timișoara 1982; Scheichl, Paul Sigurd: Beobachtungen zur Sprache der Gedichte von Alfred Margul-Sperber. In: Corbea-Hoișie, Andrei/George Guțu/Martin A. Hainz (Hgg.): *Stundenwechsel. Neue Perspektiven zu Alfred Margul-Sperber, Rose Ausländer, Paul Celan, Immanuel Weissglas*. București 2002, S. 57-67.

²⁶ Vgl. Scheichl 2002, S. 60 f.

der Hervorhebung oder des Herausarbeitens von inneren Zusammenhängen zwischen Wörtern¹: „Sein liebes Angesicht/ist wie der Milchschaum licht;/sein lieber Bart ist weich,/Ähren des Weizens gleich;/den Rabenfedern gar/gleich glänzt sein liebes Haar;/der lieben Augen Glanz/gleich reifen Brombeern ganz!“ Die poetische Konvention der Apokope im Reim scheint bei Sperber gegenüber seinen Vorgängern nur selten vorzukommen.

Sperbers meisterhafte Übertragungen erreichen moderne Aussagekraft bei künstlerischem Anspruch und schließen vorläufig die Übersetzungsreihe der deutschen Varianten der rumänischen Volksballade *Miorița*.

Literatur

Primärliteratur

Alecsandri, Vasile: Das Lämmchen (Mioritza). (In der Fassung von Vasile Alecsandri). In: *Neue Literatur*, 8, 1971, S. 21-23.

Alte rumänische Kinderlieder (Kuckuck, warum singst du nicht? Regenlied). In: *Neue Literatur*, 3, 1961, S. 103.

Aus der Nacht der Fron. Rumänische Volksdichtung. In: *Aufbau*, 12, 1951, S. 149-151.

Dumitrescu-Buşulenga, Zoe (Hg.): Alecsandri, Vasile: *Meşterul Manole*. Ins Deutsche übertragen von A. M.-Sp. Bucureşti 1976.

Dumitrescu-Buşulenga, Zoe (Hg.): *Miorița*. Ins Deutsche übersetzt von Alfred M.-Sperber. Bucureşti 1972.

Eminescu, Mihai: Abends am Berg, Märchenprinzessin, Der Abendstern. In: Eminescu, Mihai: *Poezii*. Echivalențe eminesciene în limbile engleză, franceză, germană, rusă și spaniolă. Ediție selectivă și studiu introductiv de Zoe Dumirescu-Buşulenga. Bucureşti, 1972.

¹ Ebd. S. 61.

- Eminescu, Mihai: Abends am Hang, Märchenprinzessin, Und wenn... In: Eminescu, Mihai: *Dorința*. Selecție și cuvânt înainte de Zoe Dumitrescu-Bușulenga. Echivalențe eminesciene în limbile engleză, franceză, germană, rusă și spaniolă. București 1976.
- Im Wandel der Zeiten. Rumänische Volksdichtungen*. Aus dem Rumänischen übertragen von A. M.-Sp. Bukarest 1953.
- Kleine Anthologie rumänischer Volkslieder. In: *Das innere Reich*, 8, 1938, S. 941-943.
- Margul-Sperber, Alfred: Rumänische Volksgesänge vom Heimgang des Menschen. In freier Nachdichtung. In: Kittner, Alfred (Hg.): *Geheimnis und Verzicht. Das lyrische Werk in Auswahl*. Bukarest 1975, S. 537-554.
- Margul-Sperber, Alfred: *Geheimnis und Verzicht*. Das lyrische Werk in Auswahl. Bukarest 1975.
- Miorița. In: *Agora*. 1947, S. 31-37.
- Mioritza (Das Lämmchen). In: *Rumänische Rundschau*, 3, 1967, S. 71-73.
- Rumänische Volksdichtungen*. Deutsche Nachdichtungen von A. M.-Sp. Bukarest 1954, ²1968, ³1969, ⁴1998.
- Rumänische Volksgesänge vom Heimgang des Menschen, Die lange Wanderschaft. In: *Sinn und Form*, 1, 1955, S. 18-36.

Sekundärliteratur

- Ionaș, Cornelia-Angelica: *Stil și expresivitate în opera lui Alfred Margul-Sperber. Individualstil und Expressivität im Werke Alfred Margul-Sperbers*. Rezumatul tezei de doctorat. Timișoara 1982.
- Kittner, Alfred: Alfred Sperber – Der Mensch und das Werk. Nachwort zu Alfred Margul-Sperber „Geheimnis und Verzicht. Das lyrische Werk in Auswahl“. In: Kittner, Alfred (Hg.): *Geheimnis und Verzicht. Das lyrische Werk in Auswahl*. Bukarest 1975, S. 589-614.
- Motzan, Peter: Nachwort. In: Motzan, Peter/Bernhard Albers (Hgg.): Alfred Margul-Sperber. „Ins Leere gesprochen“.

- Ausgewählte Gedichte. 1914-1966. Aachen 2002, S. 176-227.
- Motzan, Peter: Der Lyriker Alfred Margul-Sperber. In: *Neue Literatur*. Nr. 3-4, 41. Jg. 1990, S. 102-114.
- Scheichl, Sigurd Paul: Margul-Sperber, Alfred. In: Kilcher, Andreas B. (Hg.): *Metzler Lexikon der deutsch-jüdischen Literatur. Jüdische Autorinnen und Autoren deutscher Sprache von der Aufklärung bis zur Gegenwart*. Stuttgart 2000, S. 416-417.
- Scheichl, Paul Sigurd: Beobachtungen zur Sprache der Gedichte von Alfred Margul-Sperber. In: Corbea-Hoişie, Andrei/George Guţu/Martin A. Hainz (Hgg.): *Stundenwechsel. Neue Perspektiven zu Alfred Margul-Sperber, Rose Ausländer, Paul Celan, Immanuel Weissglas*. Bucureşti, Konstanz 2002, S. 57-67.
- Schuller, Horst: Effizienz- und Qualitätsmuster im rumänisch-deutschen Übersetzungsprozess. In: *Germanistische Beiträge*. Bd. 24, Sibiu/Hermannstadt, 2005, S. 181-221.
- Schuller Anger, Horst: Der Übersetzer Alfred Margul-Sperber. Vermitteln als literarischer Selbstauftrag. In: *Germanistische Beiträge*. Bd. 1, Sibiu/Hermannstadt 1993, S. 63-69.
- Stănescu, Heinz: „Kuckuckseier“. Bukowiner deutsch-jüdischer „legaler“ Schrifttumsschmuggel im „Dritten Reich“. In: Goltschnigg, Dietmar/Anton Schwob/Gerhard Fuchs (Hgg.): *Bukowina. Studien zu einer versunkenen Literaturlandschaft*. Tübingen 1990, S. 179-181.
- Weißkircher, Kurt: Dichterschicksal zwischen Grenzen und Zeiten. Betrachtungen zum Tod von Alfred Margul-Sperber (1898-1967). In: *Südostdeutsche Vierteljahresblätter*. 16. Jg., Folge 2, 1967, S. 105-106.